

Bruneck, 7.7.12, Lk.5:27-32 „Jesus bietet offen eine bestimmte Beziehung an“

Einführung

Heute beende ich die kleine Predigtreihe über Bibeltexte, wo Jesus verschiedenen Menschen begegnet. Das bietet uns ein anschauliches Modell, wie auch wir in Beziehungen leben können. Heute geht es darum, wie Jesus grundsätzlich Beziehungen eingeht und auch ablehnt.

Zusammenhang

27a: Jesus ging hinaus = aus dem Haus, wo Er Sein Vollmacht zur Sündenvergebung zeigte. Die Schriftgelehrten haben sich aber leider nicht geändert. Sie sind nicht offen für Jesus. Sie reden nicht direkt mit Ihm (30a).

Das ist wichtig, um Jesus zu verstehen. Er lädt einen - Levi - ein in Beziehung zu Ihm, andere - die Schriftgelehrten - „läßt Er laufen“.

27 - Jesus bietet Beziehung an

Jesus ruft ausgerechnet einen Zöllner in die Nachfolge. Zöllner gelten damals als schlimme Personen. Sie betrügen, bereichern sich auf Kosten anderer und, nicht zuletzt, arbeiten sie mit den Römern als Besatzungsmacht zusammen! Was findet Jesus nur an so einem?

Natürlich weiß Jesus, auf wen Er sich einläßt. Er hat bei der Begegnung mit dem Gelähmten ein Zeichen gesetzt: ich kann und will Schuld vergeben. Gottes Lamm, das die Sünden der Welt trägt!

28 - Levi geht die Beziehung ein

Levi kommt sofort mit - vorbehaltlos! Jesus scheint unwiderstehlich für Levi zu sein. Er *verläßt* alles: sein Geld, seine Macht und Möglichkeiten, aber auch sein mieses Image und das schlechte Gewissen. Er *steht auf und kommt*: kein Verlust, sondern Aktion, freiwillig, selbstbewusst und verantwortlich nimmt er sein Leben in die Hand. Er macht nicht mehr sein eigenes Ding, sondern ist nun mit Jesus zusammen.

Daher macht er seine Kollegen ohne weiteres mit Jesus bekannt. Er schämt sich nicht wegen Jesus - im Gegenteil! Jesus gehört in seinen Alltag, in seine bisherigen Beziehungen.

Die Pharisäer nicht

Sie bleiben weiterhin gegenüber Jesus verschlossen, schützen sich vor Ihm. Jesus bietet auch ihnen Beziehung an. Obwohl sie nicht mit Ihm selbst reden (30), wendet Er sich persönlich an sie (31).

Wir haben in der vorletzten Predigt gesehen, dass Jesus „Ja“ sagen kann und auch „Nein“. Hier erkennen wir ein ähnliches Merkmal Jesuss. Er kann einzelne *annehmen*, wie Levi. Ebenso hält Jesus es aus, dass andere *sich entfernen*, dass sie keine Beziehung zu Ihm eingehen möchten. Kein Einzelfall: Ebenso bei dem reichen jungen Mann, dem es zu gewagt erscheint, sich Jesus vorbehaltlos anzuschließen. Auch als viele Sympatisanten sich von Jesus abwenden, jammert Er nicht darüber, sondern fragt sogar Seine Jünger: „wollt ihr auch weggehen?“ Er läßt jedem wirklich die eigene Entscheidung.

Warum macht das Jesus so?

Er bietet eine bestimmte und keine beliebige Beziehung an. Wie ein Arzt mit Kranken zu tun hat, sucht Jesus Beziehungen zu Sündern, die Buße tun. Wir verstehen „Sünder“ meistens moralisch: Leute, die Böses tun. Das biblische Grundverständnis ist aber: Sünder sind von Gott getrennt, leben ohne Gott. Sie sind stolz, autonom, lassen sich nichts sagen. Meistens sind sie nicht gegen Gott, sondern gleichgültig. Sie verschwenden kaum einen Gedanken an ihn.

Buße tun

Genau solche Leute will Jesus erreichen. Sein Ziel mit Sündern ist, sie Buße tun. Also keinen „Club der Sünder“, wo diese Lebenseinstellung gepflegt wird. Sobald jemand sich auf die Verbindung mit Jesus einläßt, ist er natürlich kein „Sünder“ mehr = ohne Gott, sondern mit Ihm. Daraus folgen praktische Auswirkungen. Jesus prägt das Verhalten, die Einstellung, die Wertmaßstabe, das Weltbild. Buße hört sich anstrengend an, aber ist es nicht. Buße heißt Umkehr, ist wohltuend und heilend. Jesus veranlaßt ehemalige Sünder dazu, ihrem kaputten Leben eine viel versprechende Richtung zu geben.

„Zu Buße führen“ - wie macht das Jesus wohl? Mit einer Pistole in der Hand? Mit unzufriedenem Gesichtsausdruck? Im Gegenteil! Röm.2:4 - „Verachtest du den Reichtum Seiner Güte, Geduld und Langmut und weißt nicht, daß Gottes Güte dich zur Buße leitet?“

32 - Beziehungen: Ja oder Nein

Wenn wir das verstanden haben, können wir gut einordnen, dass Jesus auch welche weggehen läßt. Wenn Jesus sagt, Er sei nicht für Gerechte gekommen, meint Er: für die bin ich nicht da. Wer ohne Gott leben möchte, möchte die Beziehung nicht, die Jesus anbietet (31b). Es würde dauernd Ärger geben wegen der unterschiedlichen Vorstellungen.

Indem Jesus eine genau definierte Beziehung anbietet, bietet Er keine andere an. Weil Er „Ja“ zu dem sagt, sagt Er „Nein“ zu anderen Inhalten. Jesus will es nicht allen recht machen und hält aus, dass nicht alle mitmachen.

Abendmahl

Dass wir jetzt Abendmahl miteinander feiern, paßt gut. Jesus lädt alle liebevoll ein, uns bei Ihm als ehemalige Sünder zu begreifen. Er macht es uns leicht mit Seiner Güte, zu Ihm umzukehren, und unserem Leben eine neue Richtung zu geben.

Nun liegt der Ball bei uns. Wir können freiwillig in die Beziehung zu Jesus eintreten oder nicht.

Jesus zwingt uns nicht. Wir brauchen uns nicht verpflichtet zu fühlen. Davon hängt die Teilnahme am Abendmahl ab. Wer nach vorne kommt zum Tisch des Herrn, bekennt damit freiwillig: ich bin auf dem Weg mit Jesus. *Seine* Güte macht mich ok vor Gott, nicht meine. Seine Gnade darf ich mir gefallen lassen.